

Empfang der Parteiführer wiederholt Gelegenheit zu betonen, daß es sein lebhaftes und unermüdeltes Bestreben sei, für den Frieden zu wirken.

Provinz und Nachbarstaaten.

Teuchern, den 27. Juli 1917.

Am 1. Juli ist eine neue Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Befandbehandlung und Söldsperrung für Salzjäre in Kraft getreten. Die Beschlagnahme bezieht sich auf Salzjäre jedes Gastes und Weinstückes. Alle Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung selbst, die bei den Landrats-Ämtern, Bürgermeistern, Ämtern und Polizei-Bezirken einzuholen ist.

Am 1. Juli 1917 ist eine Bekanntmachung (Nr. W. I. 17750/5, 17. R. R. A.), betreffend Beschlagnahme von reiner Schokolade, Karamellwaren, Marmeladen, Kaffeesirup sowie deren Halberzeugnissen und Süßwaren in Kraft getreten. Ferner ist ebenfalls am 1. Juli 1917 durch eine besondere Bekanntmachung und Behandlung der deutschen Schokolade und des Kaffees für den deutschen Gebrauchs der gesamte Vorrat der deutschen Schokoladen und des gesamten Kaffees für den deutschen Gebrauchs (auch das Kaffee für ausländischen Stellen) beschlagnahmt worden. — Gleichzeitig ist eine Bekanntmachung (Nr. W. I. 1772/5, 17. R. R. A.) betreffend Beschlagnahme und Söldsperrung von Bier, Branntwein, Wein, Obstweinen und Likören erlassen. Der Wortlaut der drei Bekanntmachungen, die für die beteiligten Kreise von Wichtigkeit ist, ist in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht worden und kann bei den Landrats-Ämtern, Kreisdirektionen und Polizei-Bezirken einzuholen werden.

(Umsatzsteuer.) Dem Rangierer Otto Schäfer aus Teuchern und dem Arbeiter Otto Kratz aus Ullrichitz wurden für die bei der Weidenerregierung von zwei unterirdischen Kriegesgefangenen bewiesene Umsätze je eine Belohnung von M. 5. — ausgeschrieben.

(Meldungen.) Die Regelung der Brennholzversorgung. In einigen Zeitungen ist die Mitteilung erschienen, nach der die Meldungen für die Regelung der Brennholzversorgung, die von den Verbrauchern (mit einem Monatsbedarf von mehr als 10 Tonnen) in vierfacher Ausfertigung eingekampt werden müssen, bei der Kriegesamtstelle käuflich zu haben sind. Diese Mitteilung ist irrig. Die Karten sind vielmehr (4 Stk. für 15 Pf.) bei der zuständigen Kreisstellen oder Kreisverwaltungen zu beziehen. Die Ausgabe dieser Karten wird voraussichtlich am 1. Juli beginnen.

(Voraussetzliche Bitterung am 3. Juli 1917) Wolkig, mäßig warm, zeitweise Regen.

Salz, 29. Juni. Das Schönergerichte verurteilte den 22jährigen Kreisinsubanden Wendler aus Schönergerichte wegen Diebstahl und vorläufiger Körperverletzung mit Todesurteil zu vier Jahren zwei Monaten Zuchthaus. Wendler hatte in Lenna eine Gans gestohlen. Er wurde ertrappt und vom Gemeindevorsteher Jand gefasst. Bei einem das bei entfallenden Handgemeine ersicht Wendler den Gemeindevorsteher.

Wolfs, 29. Juni. Der Wert der Kirchengeluden wird neuerdings nicht nur nach ihrem Alterswert, sondern auch nach massiverer Klangwirkung beurteilt. So ist die Erklärung des Geläutes der hiesigen Auftritte wegen hoher ausfalligen Wertes dem Kirchengemeindevorstand zugestimmt worden. Außer diesen Geluden ist im Großherzogtum Sachen nur noch für die Glocken des Schlossortes in Weimar und für die Kastenberger Kirchengeluden aus musikalischen Gründen Vereinerung von der Ableistung zu Heereszwecken gemährt worden. Die Firma Holzgütergeschäft Franz Schilling und Söhne Wolfs hat jetzt 70 000 Glocken zur Beschaffung des nötigen Munitionslotes abzurufen. Ein Herabnehmen der unversehrten Glocken kann sich die Firma infolge Zeit- und Personalmangels nicht mehr erlauben. Die Glocken werden deshalb meist im Glockenschmelzwerk zerlegt.

Wolfs, 29. Juni. Hier ist der Postbesitzer und Zeitungsausgeber D. verhaftet worden. Er hat seit langer Zeit Untergeschichten begangen, sowohl an Geldsperrung als auch an Ordnungsdingen. Außerdem hat er mit Hilfe eines gefügigen Ortsleiters Vorkommen und mit Hilfe eines gefügigen Lehrers in den Verkehr gebracht.

Wolfs, 29. Juni. Der Betrieb der Ueberlandzentrale Lichtenberg ist eingestell worden, weil es der Verwaltung nicht möglich war, die nötigen Kohlen zu erhalten. Mit ihr sind sämtliche angeschlossenen Betriebe, auch die Kreisindustrie, stillgelegt.

Wolfs, 29. Juni. Infolge der großen Knappheit an Feuerungsmaterial wird die Aufbarmachung des im Probenstein in größeren Mengen vorkommenden Torfes geplant. Mit der Gewinnung soll in der allerersten Zeit begonnen werden.

Wolfs, 29. Juni. Ein blutiges Drama im Zuchthaus zu Waldheim bildete die Grundlage der Verhandlung, die am Donnerstag vor dem Chemnitzer Schwurgericht gegen den aus Altendorf gehörigen, jetzt in Leipzig-Leutzsch wohnhaft gewesenen Würtiger Jule stattfand. Der Angeklagte kam am 1. Mai d. S. im Zuchthaus zu Waldheim, wo er eine 6 1/2-jährige Strafe zu verbüßen hat, einen anderen im Zuchthaus namens Richter, mit dem er verknüpft war, im Verlaufe eines Wortwechsels mit einem Schmittgefecht. Die Beschworenen hielten den Angeklagten nur der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang für schuldig. Das Urteil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus.

Wolfs, 29. Juni. Ein blutiges Drama im Zuchthaus zu Waldheim bildete die Grundlage der Verhandlung, die am Donnerstag vor dem Chemnitzer Schwurgericht gegen den aus Altendorf gehörigen, jetzt in Leipzig-Leutzsch wohnhaft gewesenen Würtiger Jule stattfand. Der Angeklagte kam am 1. Mai d. S. im Zuchthaus zu Waldheim, wo er eine 6 1/2-jährige Strafe zu verbüßen hat, einen anderen im Zuchthaus namens Richter, mit dem er verknüpft war, im Verlaufe eines Wortwechsels mit einem Schmittgefecht. Die Beschworenen hielten den Angeklagten nur der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang für schuldig. Das Urteil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus.

Wolfs, 29. Juni. Ein blutiges Drama im Zuchthaus zu Waldheim bildete die Grundlage der Verhandlung, die am Donnerstag vor dem Chemnitzer Schwurgericht gegen den aus Altendorf gehörigen, jetzt in Leipzig-Leutzsch wohnhaft gewesenen Würtiger Jule stattfand. Der Angeklagte kam am 1. Mai d. S. im Zuchthaus zu Waldheim, wo er eine 6 1/2-jährige Strafe zu verbüßen hat, einen anderen im Zuchthaus namens Richter, mit dem er verknüpft war, im Verlaufe eines Wortwechsels mit einem Schmittgefecht. Die Beschworenen hielten den Angeklagten nur der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang für schuldig. Das Urteil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus.

Wolfs, 29. Juni. Ein blutiges Drama im Zuchthaus zu Waldheim bildete die Grundlage der Verhandlung, die am Donnerstag vor dem Chemnitzer Schwurgericht gegen den aus Altendorf gehörigen, jetzt in Leipzig-Leutzsch wohnhaft gewesenen Würtiger Jule stattfand. Der Angeklagte kam am 1. Mai d. S. im Zuchthaus zu Waldheim, wo er eine 6 1/2-jährige Strafe zu verbüßen hat, einen anderen im Zuchthaus namens Richter, mit dem er verknüpft war, im Verlaufe eines Wortwechsels mit einem Schmittgefecht. Die Beschworenen hielten den Angeklagten nur der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang für schuldig. Das Urteil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus.

Wolfs, 29. Juni. Ein blutiges Drama im Zuchthaus zu Waldheim bildete die Grundlage der Verhandlung, die am Donnerstag vor dem Chemnitzer Schwurgericht gegen den aus Altendorf gehörigen, jetzt in Leipzig-Leutzsch wohnhaft gewesenen Würtiger Jule stattfand. Der Angeklagte kam am 1. Mai d. S. im Zuchthaus zu Waldheim, wo er eine 6 1/2-jährige Strafe zu verbüßen hat, einen anderen im Zuchthaus namens Richter, mit dem er verknüpft war, im Verlaufe eines Wortwechsels mit einem Schmittgefecht. Die Beschworenen hielten den Angeklagten nur der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang für schuldig. Das Urteil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus.

Wolfs, 29. Juni. Ein blutiges Drama im Zuchthaus zu Waldheim bildete die Grundlage der Verhandlung, die am Donnerstag vor dem Chemnitzer Schwurgericht gegen den aus Altendorf gehörigen, jetzt in Leipzig-Leutzsch wohnhaft gewesenen Würtiger Jule stattfand. Der Angeklagte kam am 1. Mai d. S. im Zuchthaus zu Waldheim, wo er eine 6 1/2-jährige Strafe zu verbüßen hat, einen anderen im Zuchthaus namens Richter, mit dem er verknüpft war, im Verlaufe eines Wortwechsels mit einem Schmittgefecht. Die Beschworenen hielten den Angeklagten nur der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang für schuldig. Das Urteil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus.

Wolfs, 29. Juni. Ein blutiges Drama im Zuchthaus zu Waldheim bildete die Grundlage der Verhandlung, die am Donnerstag vor dem Chemnitzer Schwurgericht gegen den aus Altendorf gehörigen, jetzt in Leipzig-Leutzsch wohnhaft gewesenen Würtiger Jule stattfand. Der Angeklagte kam am 1. Mai d. S. im Zuchthaus zu Waldheim, wo er eine 6 1/2-jährige Strafe zu verbüßen hat, einen anderen im Zuchthaus namens Richter, mit dem er verknüpft war, im Verlaufe eines Wortwechsels mit einem Schmittgefecht. Die Beschworenen hielten den Angeklagten nur der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang für schuldig. Das Urteil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus.

Wolfs, 29. Juni. Ein blutiges Drama im Zuchthaus zu Waldheim bildete die Grundlage der Verhandlung, die am Donnerstag vor dem Chemnitzer Schwurgericht gegen den aus Altendorf gehörigen, jetzt in Leipzig-Leutzsch wohnhaft gewesenen Würtiger Jule stattfand. Der Angeklagte kam am 1. Mai d. S. im Zuchthaus zu Waldheim, wo er eine 6 1/2-jährige Strafe zu verbüßen hat, einen anderen im Zuchthaus namens Richter, mit dem er verknüpft war, im Verlaufe eines Wortwechsels mit einem Schmittgefecht. Die Beschworenen hielten den Angeklagten nur der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang für schuldig. Das Urteil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus.

Wolfs, 29. Juni. Ein blutiges Drama im Zuchthaus zu Waldheim bildete die Grundlage der Verhandlung, die am Donnerstag vor dem Chemnitzer Schwurgericht gegen den aus Altendorf gehörigen, jetzt in Leipzig-Leutzsch wohnhaft gewesenen Würtiger Jule stattfand. Der Angeklagte kam am 1. Mai d. S. im Zuchthaus zu Waldheim, wo er eine 6 1/2-jährige Strafe zu verbüßen hat, einen anderen im Zuchthaus namens Richter, mit dem er verknüpft war, im Verlaufe eines Wortwechsels mit einem Schmittgefecht. Die Beschworenen hielten den Angeklagten nur der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang für schuldig. Das Urteil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus.

Wolfs, 29. Juni. Ein blutiges Drama im Zuchthaus zu Waldheim bildete die Grundlage der Verhandlung, die am Donnerstag vor dem Chemnitzer Schwurgericht gegen den aus Altendorf gehörigen, jetzt in Leipzig-Leutzsch wohnhaft gewesenen Würtiger Jule stattfand. Der Angeklagte kam am 1. Mai d. S. im Zuchthaus zu Waldheim, wo er eine 6 1/2-jährige Strafe zu verbüßen hat, einen anderen im Zuchthaus namens Richter, mit dem er verknüpft war, im Verlaufe eines Wortwechsels mit einem Schmittgefecht. Die Beschworenen hielten den Angeklagten nur der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang für schuldig. Das Urteil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus.

Wolfs, 29. Juni. Ein blutiges Drama im Zuchthaus zu Waldheim bildete die Grundlage der Verhandlung, die am Donnerstag vor dem Chemnitzer Schwurgericht gegen den aus Altendorf gehörigen, jetzt in Leipzig-Leutzsch wohnhaft gewesenen Würtiger Jule stattfand. Der Angeklagte kam am 1. Mai d. S. im Zuchthaus zu Waldheim, wo er eine 6 1/2-jährige Strafe zu verbüßen hat, einen anderen im Zuchthaus namens Richter, mit dem er verknüpft war, im Verlaufe eines Wortwechsels mit einem Schmittgefecht. Die Beschworenen hielten den Angeklagten nur der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang für schuldig. Das Urteil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus.

Wolfs, 29. Juni. Ein blutiges Drama im Zuchthaus zu Waldheim bildete die Grundlage der Verhandlung, die am Donnerstag vor dem Chemnitzer Schwurgericht gegen den aus Altendorf gehörigen, jetzt in Leipzig-Leutzsch wohnhaft gewesenen Würtiger Jule stattfand. Der Angeklagte kam am 1. Mai d. S. im Zuchthaus zu Waldheim, wo er eine 6 1/2-jährige Strafe zu verbüßen hat, einen anderen im Zuchthaus namens Richter, mit dem er verknüpft war, im Verlaufe eines Wortwechsels mit einem Schmittgefecht. Die Beschworenen hielten den Angeklagten nur der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang für schuldig. Das Urteil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus.

Wolfs, 29. Juni. Ein blutiges Drama im Zuchthaus zu Waldheim bildete die Grundlage der Verhandlung, die am Donnerstag vor dem Chemnitzer Schwurgericht gegen den aus Altendorf gehörigen, jetzt in Leipzig-Leutzsch wohnhaft gewesenen Würtiger Jule stattfand. Der Angeklagte kam am 1. Mai d. S. im Zuchthaus zu Waldheim, wo er eine 6 1/2-jährige Strafe zu verbüßen hat, einen anderen im Zuchthaus namens Richter, mit dem er verknüpft war, im Verlaufe eines Wortwechsels mit einem Schmittgefecht. Die Beschworenen hielten den Angeklagten nur der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang für schuldig. Das Urteil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus.

Wolfs, 29. Juni. Ein blutiges Drama im Zuchthaus zu Waldheim bildete die Grundlage der Verhandlung, die am Donnerstag vor dem Chemnitzer Schwurgericht gegen den aus Altendorf gehörigen, jetzt in Leipzig-Leutzsch wohnhaft gewesenen Würtiger Jule stattfand. Der Angeklagte kam am 1. Mai d. S. im Zuchthaus zu Waldheim, wo er eine 6 1/2-jährige Strafe zu verbüßen hat, einen anderen im Zuchthaus namens Richter, mit dem er verknüpft war, im Verlaufe eines Wortwechsels mit einem Schmittgefecht. Die Beschworenen hielten den Angeklagten nur der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang für schuldig. Das Urteil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus.

Wolfs, 29. Juni. Ein blutiges Drama im Zuchthaus zu Waldheim bildete die Grundlage der Verhandlung, die am Donnerstag vor dem Chemnitzer Schwurgericht gegen den aus Altendorf gehörigen, jetzt in Leipzig-Leutzsch wohnhaft gewesenen Würtiger Jule stattfand. Der Angeklagte kam am 1. Mai d. S. im Zuchthaus zu Waldheim, wo er eine 6 1/2-jährige Strafe zu verbüßen hat, einen anderen im Zuchthaus namens Richter, mit dem er verknüpft war, im Verlaufe eines Wortwechsels mit einem Schmittgefecht. Die Beschworenen hielten den Angeklagten nur der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang für schuldig. Das Urteil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus.

Wolfs, 29. Juni. Ein blutiges Drama im Zuchthaus zu Waldheim bildete die Grundlage der Verhandlung, die am Donnerstag vor dem Chemnitzer Schwurgericht gegen den aus Altendorf gehörigen, jetzt in Leipzig-Leutzsch wohnhaft gewesenen Würtiger Jule stattfand. Der Angeklagte kam am 1. Mai d. S. im Zuchthaus zu Waldheim, wo er eine 6 1/2-jährige Strafe zu verbüßen hat, einen anderen im Zuchthaus namens Richter, mit dem er verknüpft war, im Verlaufe eines Wortwechsels mit einem Schmittgefecht. Die Beschworenen hielten den Angeklagten nur der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang für schuldig. Das Urteil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus.

mit großen gesundheitsgefährlichen Gefahren verbundenen Wege über den Kongo, ohne Rücksicht auf Alter und Gesundheit absehbare. Selbst kleine Kinder bis zum zarten Alter, sowie Frauen, die unmittelbar vor ihrer Niederkunft standen, mußten unter schlechter Behandlung die über 10 Wochen dauernde Reise durch die Campunibergen des Kongo zurücklegen. Viele von ihnen haben bei diesen Strapazen dauernden Schaden davongetragen und liegen noch jetzt an tropischen chronischen Krankheiten darnieder. Ihre schnellste Ueberführung in die Heimat, wenigstens in neutrale Länder, wäre daher selbstverständlich Menschlichkeit gewesen. Dieser Pflicht ist aber die belgische Regierung nur widerwillig von der deutschen Regierung an sie gerichteter Aufforderungen nicht nachkommen.

Sie hat vielmehr die Gelangenen, von denen zunächst ein Teil in England gelandet war, in verschiedenen Internierungslagern in Frankreich unterbringen lassen. Unter diesen Umständen hat sich die deutsche Regierung gezwungen gesehen, der belgischen Regierung unter Stellung einer angemessenen Frist die Freilassung von zunächst etwa 20 Belgiern aus angelegenen Internierungslagern für den Fall des deutschen Beschlusses anzufragen und, da die belgische Regierung hierauf eine völlig unbedingte Antwort erteilt hat, diese Freilassungsmöglichkeit nunmehr auszuführen.

Berlin, 1. Juli. In Düsseldorf wurde am 29. Juni eine Anzahl von Lebensmittelfrauen durch Frauen und halbweibliche Juristen geprügelt. Die Beteiligung feindlicher Ausländer (Belger und Russen) wurde dabei festgestellt. Eine größere Anzahl Personen wurde verhaftet und liegt strenger Verhaftung entgegen. Das aus diesem Anlaß eingeleitete außerordentliche Kriegsgericht hat schon am 29. Juni 15 Urteile darunter bis zu 6 Jahren Zuchthaus ausgesprochen.

Ein 14-jähriger Einbrecher. In Heselbach bei Ströheim in Schwaben wurde ein vierzehnjähriger Junge namens Freisinger verhaftet, der sein Hühnerhahnwerk ganz systematisch betrieb. Es wurde festgestellt, daß er im ganzen 18 000 M. in der Länge von 6 Jahren gestohlen hat. In seinem Versteck wurden 10 Pfund Nusskuchen, 2 Pfund Butter, Bette, Knechtel, Glasflaschen usw. gefunden. Er führte auch ein Tagebuch über seine Diebstähle, so daß die Diebstahler ihr Geld wieder zurückzahlen konnten. In dem Tagebuch hatte er ferner sein „Programm“ eingetragen, nach dem er zunächst das Raubwerk des Hühnerhahnwerks von Heselbach angreifen und dann in die Schweiz flüchten wollte.

Verhaftung! Die Berliner Schuldeputation empfiehlt den Direktoren und Kapellmeistern, den Kindern anzuraten, vorsichtig zu gehen, soweit es sich um Feindschaften geht; sie hat darauf hingewiesen, daß es auch Feindschaften unterliegt, wenn die Kinder darauf zur Schule kommen. Das Verbot gilt während es auf dem Lande und in der Kleinstadt zum Wohle der Kinder während der heißen Jahreszeit allgemein gilt.

Wegen Kindesmordes zum Tode verurteilt! Das Magdeburger Schwurgericht verurteilte die landwirtschaftliche Arbeiterin Emma Wiegand aus Inneburg wegen Ermordung ihres 2 Monate alten unehelichen Kindes zum Tode, und die Arbeiterin Frieda Wiegand aus Inneburg wegen Kindesmordes zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Milien.

Roman von Marie Sengs-Schwab.

„Sie blinde ihm tiefgehend in das ausdrucksvolle Antlitz und reichte ihm gerührt die Hand. „Ach, will es, will es gern,“ sprach sie warm. „Ach, warum lehren Sie mich Ihren vollen Wert erkennen in der Stunde, wo meine Pflicht mich zwingt, Ihnen zu meinem eigenen Schmerze — ich erkenne es — großen Schmerze zu bezeugen? Das doch überlassen wir uns nicht, nicht einem mühsamen Bedauern um das, was nicht sein kann. Halten wir das Gute fest, das uns bleibt, die gegenseitige herzliche Achtung und das unerschütterliche Vertrauen in die reine und treue Stimmung des Freundes.“

Und wenn Sie des Freundes bedürfen, dann rufen Sie ihn.“

„Ich rufe ihn; und ich bin unendlich, weil ich seines Bestandes sicher bin.“

„Ich danke Ihnen, Clarisse. Gott segne Sie!“ sprach er leise. Einem Moment schloß sie ihre Hand von seinen heißen Lippen ab und war dann allein.

„Aber ich — aber ich erfillt von der tiefen, träumerischen Liebe —“ sagte sie, die ihr vor dem Mund stand in diesen eben bekannt gewordenen wissenschaftlichen Absichten ihres Bruders Grund genug zu Verwirrungen; aber jenseitiger Weise gedachte sie nur flüchtig der Sorgen und Schwierigkeiten, welche der schlimme Plan des Grafen für sie im Gemüthlichen Geständnisse, welches sie dem Günstler vernommen hatte, mit dem Schmerze, den sie ihm durch das Ableben seiner Werbung hatte bereiten müssen, und mit ersten, ja traurigen Gedanken darüber, ob er lange unter diesem Schmerze leiden, ob er denselben bald überwinden werde, und wenn das gelänge, ob dann mit dem Lebensziel auch die Liebe selbst erfüllt sein würde. Da umstand sie plötzlich, daß es für sie keinen tieferen Gram geben könne, als die Gewißheit, seine Liebe verloren zu haben. Da erkannte sie mit voller Klarheit, daß es ohne ihn kein Glück mehr für sie gebe, und daß mit seiner Neigung ihr Friede, ihre Seelenruhe verloren sein würde.

„D, was ist das, was dachte ich?“ flüsterte sie gramvoll. „Seine Hand wies ich zurück, seine Freundschaft wies ich mir zu erhalten. Wie selbstthätig handelte ich, wie hart gegen uns beide. Weber seinem Schmerze trug ich Rechnung, noch unserer beiden Zukunft. Nur vom Gesichtspunkte weltlicher Ehre ließ ich mich leiten und opfert ich und mich dem Ansehen an meine stolze Abkunft —“

„Und warum —“

„Und warum tat ich es? Für wen? ... D, Milien, Milien! wenn du wirklich im Sinne fährst, die Hebertracht zu begeben, welche der persönliche Widerspruch zwischen uns ist, wie ich mir die Ehre bereuen, die Hand des edlen Mannes zurückgewiesen zu haben. Unter keinen Umständen wäre ich vor jeder betäubenden Zustimmung sicher gewesen.“

Der Mittag nahte, und immer noch klang Clarisse einjam mit ihren widerstreitenden Gedanken. Nach allem, was Erziehung und Abkühlung aus ihr gemacht hatten, und nach dem langen Gedanke in der letzten Lebensstunde, wie sie sich für die Ehre feierten, dennoch war sie nicht allein tief bestritten, sondern auch unzufrieden mit sich selbst. Sie konnte sich nicht beruhigen, dem Manne,

der ihr der teuerste von allen Menschen war, einen solchen Schmerz bereiten zu haben. Wenn klug vom Turme der ehemaligen Weltliche der erste Schlag der Wittagskloche, als Graf Stummig hinstieg Gertrude und mit erregter Miene in das Zimmer seiner Schwester trat. So streng er sonst auf die Beobachtung der unbedeutendsten Feindschaften hielt, diesmal hatte er, von innerer Unruhe getrieben, versäumt, sich anmelden zu lassen. Kaum eingetreten, tief er aus: „Gut, daß du allein bist, Clarisse, denn ich habe Wichtiges mit dir zu besprechen.“

„Was ist das Wichtigste?“

„Das ist eine angenehme Ueberraschung, Milien,“ versetzte die Schwester mit ängstlicher Stimme, aber in gebelmer Spannung.

„Ja, ja, eine sehr angenehme Ueberraschung wird es für dich sein,“ versetzte der Graf, fortwährend ungewöhnlich ruhig erscheinend und sich zuerst seiner Schwester gegenüber und dann wieder neben ihr niedersetzend. „Bei dir trifft das alle Sprüche zu — du bist doch die Sprüchewörterin — nun wie ich sage, bei dir trifft es zu: Der Herr gibt es den Geinen im Schlafe.“

Clarisse wußte nun, daß der Kampf, auf welchen Günther sie vorbereitet hatte, ihr im nächsten Augenblicke bevorstand. Sie schloß die Augen, um sich zu beruhigen, denn über ihr Gesicht und alle ihre Glieder kam eine plötzliche, tödliche Kälte. Aber der Mann, der neben ihr saß, bemerkte es nicht; denn sein schuldlosverwirrter Blick vermochte es, sein schönes, junges Opfer anzuschauen.

Wohl er schwieg und ihre Antwort zu erwarten schien, sprach ihn Clarisse zu der Frage: „Was mein ich, Milien? —“

„Wird nicht Junges Damen sind doch sonst bei derartigen Ereignissen von bewundernswürdiger Klugheit.“ Und wieder schloß der Graf mit dem Gesichte eines Menschen, dem der Zwang auferlegt wird, seine eigene Schande zugestehen.

„Du vergiffst,“ sagte Clarisse, innerlich bedrückt, „daß ich nicht weiß, von welchem Vorurtheil du sprichst.“

„Nun, Mädchen, von dem hier erwähnten, daß sich eine große Partie für sich gefunden hat, welche nach dem Gewöhnlichen für men wäre das erwidern?“

„Trag nicht so kindisch! Für dich, für mich, für uns alle.“

„Für mich nicht. Ich habe darnach nie verlangt ... Und für wen sonst noch? ... Für Claudia? Das ist möglich ... Aber für dich? ... Beschuldige wäre es dir denn möglich, anzunehmen, daß ich ...“

„Trag nicht so kindisch! Für dich, für mich, für uns alle.“

„Trag nicht so kindisch! Für dich, für mich, für uns alle.“

„Trag nicht so kindisch! Für dich, für mich, für uns alle.“

„Trag nicht so kindisch! Für dich, für mich, für uns alle.“

„Trag nicht so kindisch! Für dich, für mich, für uns alle.“

„Trag nicht so kindisch! Für dich, für mich, für uns alle.“

„Trag nicht so kindisch! Für dich, für mich, für uns alle.“

„Trag nicht so kindisch! Für dich, für mich, für uns alle.“

„Trag nicht so kindisch! Für dich, für mich, für uns alle.“

„Trag nicht so kindisch! Für dich, für mich, für uns alle.“

„Trag nicht so kindisch! Für dich, für mich, für uns alle.“

„Trag nicht so kindisch! Für dich, für mich, für uns alle.“

Ich habe heute eine Bekanntmachung — Nr. 1, 7, 17, A. 10 — betreffend Beschlagnahme, Bestands-
erhebung und Höchstpreise für Salzlake erlassen. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und
in ersichtlicher Weise veröffentlicht worden.

M a g d e b u r g, den 1. Juli 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps
F e r d. v. L u n d e r, General der Infanterie,
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Ich habe heute 3 Bekanntmachungen erlassen und zwar:

1. Nr. W. 1. 1770/5, 17. K.R.A. betreffend Beschlagnahme von reiner Schafwolle, Kamelhaaren, Mohair, Alpaka, Kaemmer sowie deren Halberzeugnissen und Abgängen.
2. Nr. W. 1. 1771/5, 17. K.R.A. betreffend Beschlagnahme und Bestands-
erhebung der deutschen Schaf-
schur und des Wollgarnes bei den deutschen Werbereien.
3. Nr. W. 1. 1772/5, 17. K.R.A. betreffend Beschlagnahme und Höchstpreise von Tierhaaren, deren Ab-
gängen und Abfällen sowie Abfällen und Abgängen von Wollfellen, Haarfellen und Pelzen.

Die Bekanntmachungen sind in den amtlichen Zeitungen und in ersichtlicher Weise veröffentlicht worden.

M a g d e b u r g, den 1. Juli 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
F e r d. v. L u n d e r, General der Infanterie,
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Auf Grund des § 7 der Verordnung über Gewinne, Obst und Erd-
früchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzblatt Seite 907) werden vom
26. Juni 1917 ab für **Kirschen** folgende Preise festgesetzt, die beim
Verkauf durch den Erzeuger sowie Groß- bzw. Kleinhändler nicht über-
schritten werden dürfen.

Erzeuger- preis	Großhandels- preis	Kleinhandels- preis
	für 0,5 kg	für 0,5 kg
Süße Kirschen, weich	0,25 Mk.	0,30 Mk.
grün und hart	0,35 Mk.	0,40 Mk.
Kirschen, weich u. hart gemischt	0,30 Mk.	0,35 Mk.

Als Kleinhandel gilt jeder Verkauf in Mengen nicht über 10 Kilogramm.

W e i ß e n f e l s, den 21. Juni 1917.

Der kommun. Landrat, B a r t e l s, Regierungsrat.

Die Kirchenbücher der römisch-katholischen Kirchen sind verpflichtet
an den Kirchen oder Geistlichen in welchen die Kirchen zum Verkauf ge-
stellt werden, **Zeitlich anzubringen, die in deutlicher Schrift** er-
kennbar machen:

- a) Die Sorte der Kirchen
 - b) den Preis für das Fund.
- Als Verkaufspreis gelten die in der Bekanntmachung vom 21. Juni
1917 festgelegten Höchstpreise.
- Die Kirchen dürfen nur an die Einwohner hiesiger Stadt abge-
geben werden. Als Käufer gilt das hiesige Brotmarkenzeichen.

T e u c h e r n, den 28. Juni 1917.

Der Magistrat, Knobbe.

Unter den für die Fettgewinnung in Betracht kommenden Nahrungsmitteln
spielen die Obstkerne eine bedeutende Rolle. Aus den bis 1. April d. J. ab-
gelieferten 3817 564 kg. Obstkernen ließen sich 190 835 kg. Öl ge-
winnen. Der Ertragsauschlag ruft deshalb auch dieses Jahr wieder drin-
gend auf zur Mühseligkeit und Beteiligung an der

Obstkernen-Sammlung 1917.

Sammelt werden Kerne von Kirschen (auch Sauerkirschen), Pfä-
meln, Zwetschen, Aprikosen, Mirabellen, Reineclauden und Aprikosen,
ferner von Äpfeln, Zitronen und Pfirsichen. Die Kerne müssen sauber
und trocken, sie dürfen aber nicht verschimmelt sein. Jede Sorte
muss für sich gesondert gehalten und abgetrennt werden. Auch Kerne
von geflochtenen Obst, z. B. Pfämlen, sind sehr gesucht. Soweit die Ker-
ne nicht ungenügend abgetrennt werden, beträgt die Vergütung für vor-
schiffsfähig behandelte Steinobstkerne 10 Pfg., Kernobstkerne 15 Pfg. und
Zitronen- und Pfirsichkerne 35 Pfg. für 1 kg. — Die jegliche Kir-
schenernte gibt Veranlassung zu sorgfältiger Sammelarbeit. — In Krei-
sen werden die in jeder Gemeinde eingerichteten Sammelstellen, die Kreis-
sammelstelle, sowie die Namen der Helfer bekannt gegeben. Bei der
Möglichkeit der Sache für die Volkserziehung möge es jedermann, be-
sonders auch Frauen und Kinder, als vaterländische Ehrenpflicht erachtet,
sich sofort und rege an der Sammelarbeit zu beteiligen. An alle
Kreisbewohner, besonders die Magistrats, die Herren Gemeindevorstände und Gut-
besitzer, die Herren Geistlichen und Lehrer und die Schulinspektoren, richte
ich die dringende Bitte, mit großem Eifer zu sammeln. Hesse jeder!
Biele Mühseligkeit geben ein Viel! Kein Obstern darf verloren gehen.

W e i ß e n f e l s, den 26. Juni 1917.

Der kommun. Landrat, B a r t e l s, Reg.-Rat.

Bekanntmachung

Die obersten Gesundheitsbehörden und die namhaftesten medizinischen
Sachverständigen weisen immer wieder darauf hin, wie dringend notwen-
dig es ist, zur Erhaltung der Gesundheit Milch nur in gelöstem Zu-
stande zu genießen.

An alle Milchverbraucher richte ich das Ersuchen, aus Gesundheits-
rücksichten und zur besseren Haltbarmachung Milch im Haushalt sofort
abzufeilen.

W e i ß e n f e l s, den 21. Juni 1917.

Der Vorsitzende des Preisauschusses.
Der kommun. Landrat, B a r t e l s.

Ziichbestellung

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche frischen Fisch und Ränche-
r sind haben wollen, haben ihren wöchentlichen Bedarf bis zum 5. Juli
1917 bei der Firma Ferd. Greißer anzumelden.
Die Bestellungen liegen dort zur Einsicht aus und müssen bei der
Bestellung unterzeichnet sein anlässlich 1,50 Mk. zu hinterlegen.

T e u c h e r n, den 2. Juli 1917.

Der Magistrat, Knobbe.

Obst - Verpachtung.

Der diesjährige Obsthang der Gemeinden **Unternewfa**
und **Dippeldorf** soll
Dienstag den 3. Juli abends 7 Uhr
im **Höherg'schen Lokal** verpachtet werden.
Bedingungen im Termine.

D i p p e l d o r f, den 28. Juni 1917.

Der Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung der Kriegswirtschaftsstelle Landkreis Weissenfels.

Durch die in diesem Jahre überaus hart aufgetretene Kaupenplage
sehen wir uns veranlagt, auf die Bekämpfung des kleinen Frucht-
spanners hinzuwirken. Die erfolgreiche Bekämpfung kann nur im Herbst,
sofort nach dem ersten Froste, durch Leimringe erfolgen. Es muß zu
diesem Zwecke ein etwa 12—14 cm breiter Pergamentpapierstreifen nach
oben hin fest um den Obbaum gebunden und dieses Papier mit etwa 4
fingerbreiten Naupenleimstreifen versehen werden. Für etwa 100 Stück
Obstbäume mit einem Stammumfang von ca. 48—50 cm benötigt man
etwa 5 kg Leim und 50 lb. Meter 14 cm breites Papier, für 100
Stück Obstbäume mit einem Stammumfang von 75 cm werden ca. 10 kg.
Leim und 75 lb. Meter Papier gebraucht.

Die entsprechenden Rollen für einen Baum je nach Umfang werden
für Leim, Papier und Anbaumaterial in der Regel 5 Pfg. nicht über-
steigen. Die elft äußerst geringen Kosten sollten diesen Obstbaumzüchtern
veranlassen an der Fruchtschädlingsbekämpfung in diesem Herbst teilzu-
nehmen. Da die Bekämpfung des Naupenkleins und Papiers für den
Baumzüchter mit Schwierigkeiten verknüpft ist, sind wie bereit Bestellungen
in Naupenklein und Papier (unter 50 Meter Rolle kann nicht abge-
geben werden) bis zum 15. Juli anzunehmen. Später eintreffende Bestel-
lungen können nur infolge Berücksichtigung finden, als Nachhilfe zur
Verteilung von Naupenklein von der Reichsstelle für Cole und Fette
freigegeben werden. Die Verteilung wird Herr Jenker, Weidig-Drogerie,
Weissenfels, übernehmen.

W e i ß e n f e l s, den 29. Juni 1917.

Der kommissarische Landrat.
J. R. Reinhardt, Hauptmann d. Res.

Zur Verfügung haben:
auf Lebensmittelmarke Nr. 12 185 Gramm Kriegsmilch und 65 Gramm
Doppelfruchtmarmelade.

Wir ersuchen die Lebensmittelmarke Nr. 12 am 3. Juli 1917
einem hiesigen Kaufmann zu übergeben.

Der von dem Kartenzahler gewählte Kaufmann quittiert durch
Namensunterschrift oder Firmenstempel auf den Abschnitt Nr. 12.
Alle Bezugsmarken Nr. 12 müssen von den Gewerbetreibenden
in Bündel von je 100 Stück geordnet und an uns bestimmt am Vor-
mittag des 4. Juli 1917 zurückgegeben werden.

Wer die Lebensmittelmarke Nr. 12 nicht am 3. Juli des J. ab-
gibt, verliert jeden Anspruch auf Ware.
T e u c h e r n, den 1. Juli 1917.

Der Magistrat, Knobbe.

Lebensmittelmarke Nr. 10 gilt für 125 Gramm (1/2 Pfund) Suppe
zum Preise von 12 Pfg. und 300 Gramm Graupen zum Preise von
21 Pfennig.

Verkauf von Suppe findet vom 3. Juli 1917 vormittag 7 Uhr ab
bis einschließig 7. Juli unter Vorlegung des Abschnittes Nr. 10 der
Lebensmittelmarke in den hiesigen Konsum-Bereichen, sowie bei den Firmen
K. Hofmann, K. Hellmuth, K. Ritz, Ferd. Greiß, O. Brödigk und W.
Zimmermann statt.

Diese Firmen müssen auf die Rückseite des Abschnittes Nr. 10
ihren Stempel drücken.

Dann können die betreffenden Personen die Graupen während des
vorliegenden Zeitraumes gegen Rückgabe des Leimabschnittes Nr. 10
bei dem gewählten Kaufmann abholen.

Alle Lebensmittelmarken Nr. 10 müssen von den Gewerbetreibenden
in Bündel von je 100 Stück geordnet und an uns am 9. Juli d. J. zu-
rückgegeben werden.

T e u c h e r n, den 30. Juni 1917.

Der Magistrat, Knobbe.

Wir kaufen zu guten Preisen
getrocknete Blüten, Kräuter, Wurzeln
wie Lindenblüten, Brombeer-, Himbeer-,
Erdbeerblätter, Hufblätter, Brennessel-
blätter, Schafgarbenkraut, Stiefmütter-
chenkraut, Breit- u. Spitzwegerich
und vieles andere falls Ablieferung bei uns am Sam-
meltag möglich ist, kaufen wir die Artikel auch ungetrocknet.
Rähere Auskunft geben auf Anfragen

Caesar & Lorez, Halle a/S.
Grosshandlung.

Merseburgerstr. 113.

Merseburgerstr. 113.

Wohnung

mit Küche und allem Zubehör zu ver-
mieten, 1. Oktober zu beziehen.
Schützenstr. 25.

Eine Wohnung

mit Zubehör zu vermieten, 1. Okt.
zu beziehen. Beauerstr. 2.

Eine freundliche Giebelstube

mit Zubehör zum 1. Okt. zu beziehen.
Fischerstr. 4.

1 Häslein

mit 8 Jungen verkauft
Unterbergstr. 4.

5 Gänse, 5 Kübner, Kaninchen

verkauft
Krohnstr., Nr. 48.

1 großes Läuferhähnchen

steht zu verkaufen
Fischerstraße 2.

Visitenkarten

liefert geschmackvoll u. billig
Buchdruckerei von
Otto Lieferenz

Richard Bauer

(vorm. W. Wehner)

Rossschlachtereie

mit elektrischem Betrieb.
Weissenfels a. S.
Markenstraße 21.

Kaufe Schlachttiere jederzeit zu
höchsten Preisen. Telefonische Nach-
richt oder Postkarte genügt. Nach-
schlachtungen werden sofort erledigt
Eigener Transportviehwagen.
614. Telefon 614.

Bettmatten

Befreiung gar. sofort
in Alter u. Gesundheit
angeben. Auskunft umsonst u. briefl.
Sanitas, Färch u. B.
Fischerstr. 23.

Kopfkäse

mit Brut
tötet
sicher „Zudrol“ a. Fl. 60 Pfg.
bei S. Wohle, Drogerie, Teuchern.

Kirchliche Nachrichten

Kriegsbeschände.
Schellau: Dienstag, d. 3. Juli abds.
8 Uhr Fr. Weigmann.

Teuchern: Mittwoch, d. 4. Juli
abends 8 Uhr Fr. Weigmann.
Gröden: Mittwoch, d. 4. Juli abds.
9 Uhr Oberfr. Blagmann.

Unterweischen: Donnerstag, d. 5. Juli
abends 8 Uhr Fr. Weigmann.



Schützen-Verein

Mittwoch, den 4. Juli
abends 8 Uhr

Monatsversammlung

in Schirmers Restauration.
Der Vorstand.

Berein für Säuglingspflege

Am Mittwoch, den 4. Juli vor-
mittags 11 Uhr Verteilung
von Nährmitteln an still-
ende Mütter.

10 Pfl. Belohnung

lehre ich Demjenigen zu, der mir
das Selbstbildnis von meinem Felde
Zwiebeln gestohlen hat,
deshalb ich gerichtliche Anzeigen erstatten
kann.

Gustav Müller.

Warnung!

Ich warne vor jedem Betreten meiner
Grundstücke hinter den Gärten, da
dort Selbstschüsse gelegt sind. Eltern
mögen ihre Kinder warnen.

Oswald Hildebrand.

Kleines Haus mit Garten

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis
etc. an Curt Grothe, Leutzsch.

Dienstmädchen

welche etwas Landwirtschaft versteht,
zum 1. oder 15. Juli.

H. Hojberg, Weissenfels.
Langenbierstr. 22.

Frau

zur Führung eines kleinen Haus-
haltes wird gesucht.

Schulstr. 13a 1 Et.

Die Etagenwohnung

Köfelnweg 1, sowie
eine Wohnung
(Tagelohn) in Gröden sind sofort
zu vermieten und 1. Oktober 1917
zu beziehen.

G. Reil, Zimmermeister.

Eine kleine Unterstube

mit vollständigem Zubehör ist vom 1.
Oktober zu vermieten.

Weinbergstr. 7.

Stube

mit 2 Kammern und allem Zubehör
sofort od. 1. Oktober zu vermieten.
Bogauerstr. 9.

Eine große Erkerwohnung

mit 1 oder 2 Kammern ist 1. Okt.
zu beziehen. Schötauerstr. 7.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Anzeigenpreis: Die fünfgehaltene Korpuszeile 12 Btg.
 Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Jägerstraße 10
 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Ordere und komplizierte Anzeigen
 müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
 Einleitend mindestens 3mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag,
 abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Stichtagsfähiger Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,30 Mk.
 von unserer Seite ins Haus gebracht 1,45 Mk. und durch den
 Briefträger 1,30 Mk.
 Stichtagsfähig; und monatliche Bezüge werden außer in der Ge-
 schäftsstelle, Jägerstraße 10, auch von unseren Seiten und allen
 Kaiserl. Postanstalten angenommen.

Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 77.

Dienstag den 3. Juli 1917.

56. Jahrgang

Der Weltkrieg Westlicher Kriegsschauplatz.

Erfolgreicher Vorstoß bei Corbeux. Weitere
Sturmfolge südlich Genay.

Deeregruppe Kronprinz Durchbruch.

Die Kampfgruppe der Artillerie hielt sich bei regnerischer
Witterung in möglichen Grenzen. Sie verdrängte sich
zu starken Feuer nur an wenigen Stellen. Nachmittags
brach eine englische Kompanie, begleitet von tiefliegen-
den Flugzeugen, südlich von Ammeries in unsere Gräben:
sie wurde im Gegenstoß sofort wieder gewonnen. Nachts
sind mehrfach feindliche Sturmschwärme zurückge-
worfen worden. Eigene Vorposten an der Vier und nord-
westlich von St. Quentin brachten mehrere Belgier und
Franzosen als Gefangene ein.

Deeregruppe Deutscher Kronprinz.

Gestern früh wurde von bayerischen Truppen nach
wichtigem Feuer vorrücken eine gewaltige Er-
stürmung südlich von Corbeux durchgeführt. Die
Stoßtruppen drängen in 1200 Meter Breite bis zu
den hinteren französischen Linien durch und strengen
trotz zäher Gegenwehr einige Unterflüsse, mit einer
größeren Zahl von Gefangenen zehrten sie unbelästigt
von Feinde in ihre Gräben zurück.
Wendts erweiterten mehrfache Regimenter den Erfolg
vom Vorlage östlich von Genay. In überaus dem
Sturm nahmen sie mehrere feindliche Grabenlinien
südlich des Schloßes La Bouelle. Die Gefangenenzahl
hat sich bedeutend erhöht.
Gleichzeitig griffen die Franzosen an vier Stellen
südlich von Genay an; sie wurden im Vorstoß zurück-
geschlagen.

Nach auf dem Westufer der Maas wurde der German

gaben. Mitternacht wird kein Schiff mehr ausfahren können,
ohne daß die Alliierten auf jeder Meile die Landung und den
Bestimmungsort der Waren genehmigt haben. Die ameri-
kanische Ausschufungskommission prüft die Frage, ob die Ausfuhr
amerikanischer Waren an die Neutralen nicht davon abhängig
gemacht werden soll, ob sie auf neutralen Schiffen trans-
portiert werden. Die Neutralen würden auf diese Weise
gezwungen werden, ihre Zuzüge in der Höhe hiesigen
Schiffe zu bemessen.

Großes Hauptquartier, am 1. Juli 1917.

Deeregruppe Kronprinz Durchbruch.
Bei Regen und Dunst blieb an der ganzen Front
in fast allen Abteilungen das Feuer gering. Einige
Erkennungsgeschehe verliefen für unsere Aufklärer erfolgreich.
Bei der

Front des deutschen Kronprinz

verliefen die Franzosen vergeblich die von unseren Truppen
an Chemin des Dames und auf dem westlichen Maasufer
erklärten Vorteile zurückzugewinnen.
Schlachtfeld von Genay greift der Feind nach kurzer
Feuerbereitung drei Mal die auf der Hochfläche südlich
des Schloßes La Bouelle eroberten Gräben an.

Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen. Die
Verwundeten beim Gegner und die Ableitung seiner Auf-
merksamkeit auszunutzen, führten Lippische Bataillone weiter
östlich die französischen Linien bis zur Straße Ailles-Paizy.
Durch diesen Erfolg erhöht sich die Zahl der von
der oft bewährten westfälischen Division in drei Gesichts-
tagen gemachten Gefangenen auf 10 Offiziere
über 650 Mann.

Auf dem Westufer der Maas verdrängen die

den an der Höhe 304 und östlich gewonnenen Gräben
hinauszunehmen. Im Eiferfeuer und in bitterstem
Handgranateneinsatz wurden sie abgewiesen.
Schlächter Kriegsschauplatz.

Deeregruppe des Generalleutnants Karl Leopold von Bayern
Dem Drängen der Führer der Westfront
hat sie die russische Regierung nicht heutzutage
förmlich und einen Teil des Heres zum Angriff gebracht.

Nach insgesamt andauerndem Feuer
unserer Stellungen an der oberen Etappe bis an die Mea-
sonne erfolgten nachmittags kräftige Angriffe auf
fischer Infanterie auf einer Front von etwa 30 Kilometern.
Die Sturmtruppen wurden überall durch unser
Abwehrfeuer zum verheerenden Zurückweichen gezwun-
gen.

Nach nächtliche Vorbereitungen, bei denen die Artillerie ohne Ar-
tillerievorbereitung ins Feuer getrieben wurden, brachen bei-
derseits Heeresgruppen zusammen.

Der Feuerkampf dehnte sich nordwärts bis zum mittleren
Stosspunkt nach Süden bis nach Stenais aus, ohne daß
bisher angegriffen wurde.

Zwischen den Karpaten und dem Schwarzen Meer keine
besonderen Ereignisse.

Mazedonischer Front.

Auf dem rechten Ufer des Vardar schlugen bulgarische
Vorposten bei Met-Nah die Angriffe eines englischen Ba-
taillons ab.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch
Griechenland.

Berlin, 1. Juli. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt
Der griechische Gesandtschaftsrat Polychronidis hat der deut-
schen Regierung gestern im Auftrag des Außenministers Po-
litis die nachstehende Erklärung übermittelt: Infolge der
jeden gültig zustande gekommenen Vereinigung der beiden
bisher getrennten Parteien Griechenlands und angesichts der
Tatsache, daß mehrere griechische Regimenter an der Balkan-
front an der Feindelinie teilnehmen, hält es die grie-
chische Regierung nicht für möglich, weiter amtliche Bezie-
hungen zur deutschen Regierung zu unterhalten.
Zugleich forderte der Gesandtschaftsrat für sich, das Ge-
sandtschafts- und Konsulatspersonal die Pässe zur Rückreise
über die Schweiz. Den Schutz der griechischen Interessen sollen
die Niederlande übernehmen.

Wien, 30. Juni. Der griechische Gesandte Kyparis
sprach nachmittags im Auswärtigen Amt vor und machte im
Auftrage seiner Regierung nachstehende Mitteilung: Nach-
dem nunmehr die Einigkeit zwischen den beiden, Griechenland
bisher in zwei Lager trennenden Parteien hergestellt ist und
griechische Truppen an der mazedonischen Front kämpfen,
sieht sich die griechische Regierung genötigt, die diplomatischen
Beziehungen zum Donarchie abzubrechen. Kyparis, der hierzu
entsprechend um seine Pässe bat, brachte gleichzeitig zur
Kenntnis, daß der Schutz der griechischen Interessen in der
Donarchie dem hiesigen niederländischen Gesandtschaftsrat über-
tragen sei.

Rotterdam, 30. Juni. Der „Nieuwe Rot. Cour.“
meldet aus London, nach einer Meldung der Central News
aus Athen habe die griechische Regierung der niederländischen
Regierung die Wahrnehmung der griechischen Interessen in
Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei
übertragen.

Nach einer Meldung des Pariser Temps aus Athen hat
die griechische Regierung ihren Gesandten in der Schweiz
zur Weitergabe an die Gesandtschaften in Berlin, Wien,
Sofia und Konstantinopel Befehle erteilt, durch die
den Abbruch der Beziehungen zwischen Griechenland und
Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei
mitzuteilen wird. Eine Delegation der griechischen Staats-
räte besteht, daß die Regierung ihre diplomatischen Be-
ziehungen mit den Mittelmächten zurückziehen hat. Einer De-
legation dieser Meldung bedurfte es nicht weiter, denn es
war selbstverständlich, daß Venizelos, der der Entente mit
Dank und Loyalität verbunden ist, als Ministerpräsident nicht
von Königs- oder Volks-, sondern von Englands und Frank-
reichs Gnade das amte Griechenland mit uns verbinden
kann. Das mußte in auch der Zweck der
Abzug bei der Vertreibung des rechtmäßigen Herrschers,
nichts anderes!

Theotokis nimmt seinen Abschied. Der Berliner
griechische Gesandte Herr Theotokis hat bei der neuen Re-
gierung in Athen telegraphisch seinen Abschied eingereicht
und die Hälfte der Gesandtschaft dem Herrn Venizelos,
Sekretär, Herrn Polychronidis, übergeben.
Konstantinopel als Kriegslohn für Venizelos.
Die griechische Presse betrachtet mit wachsendem Mißtrauen
die beherrschte Unternehmung Venizelos durch die halbamt-
liche französische Presse. Ein Blatt nennt Venizelos einen
Pyromanen, der gegen den Willen des griechischen Volkes re-
gieret. Das „Epanorthos“...
„Popolo Romano“ sagt, in Frankreich scheint man gänzlich
den Kopf verloren zu haben, da man sofort gegen Griechen-
land für seine Teilnahme am Krieg konstantinopel zu ver-
sprechen.

Der 23. Feind. So wenig überrascht der Eintritt
Griechenlands in die Reihe unserer Feinde nach der Über-
nahme der Ministerpräsidenten durch Venizelos ist,
ebenso wenig bedeutet die Kriegserklärung des Venizelos
und seiner Spießgesellen etwas Schreckliches; denn die ent-
weder getrieben oder zum Waffenstillstand gezwungenen
Griechen, die an der Seite der Franzosen und Engländer,
der Unterdrücker der Freiheit Griechenlands, kämpfen und
im Widerspruch zu der großen Mehrheit des griechischen
Volkes gegen uns zu Felde ziehen wollen, werden das
Jüngste an der Woge der Kriegserhebungen wieder auf
dem Balkan geschweige denn anderswo auch nur zum
Vortritt bringen.
Der Abbruch Theotokis wurde im Juni 1916 Gesandter
in Berlin, nachdem er schon vorher als Gesandtschaftsrat sein
Vaterland dort vertreten hatte. Er ist ein Sohn des früheren
griechischen Ministerpräsidenten Theotokis, der 1913 dem Kaiser
die Thronbesteigung König Konstantin II. mitteilte. Man
ist in der Annahme nicht fehlgefallen, daß Theotokis, der,
wie sich sein Vater, zu den treuesten und unbedingten An-
hängern der kaiserlichen Familie gehört, nicht der Regierung
Venizelos dienen wollte, deren Politik Griechenland selbst-
ständig vertritt.

Frankreichs Kriegsmüdigkeit. Wie der Generalstabs-
chef Betain unter schamloser Verdrängung Deutschlands
die wachsende Friedenssehnsucht unter den Truppen zu ver-
weiden nicht, so bemüht sich auch die nationale Presse
der Republik mit fernschwebendem Eifer, die sinkende Stim-
mung durch Verharmlosung der Wahrheit und Verbreitung
von Falschmeldungen zu heben. Aberrall Warnungen und
gute Ratsschläge gegen die Friedensagitation. So schreibt
ein Lyoner Blatt: Die stärkste Krise ist heute nicht die
Rohstoffe, Papier- und Zuckerkrisis, sondern die Krise der Ver-
trauen. Wir hören ein Krangel von Klagen und Beschul-
digungen; die am wenigsten Grund zur Befürchtung haben,
sicheren am lauten. Es ist zu lang, sagen sie, warum den
Krieg fortsetzen? Die Völker haben genug, die Völker sind
zu stark und gut organisiert. Wir haben zu viel Feind ge-
macht. Friede, Friede, wie so oft möglich! Genug Blut
und Tränen. Die Müdigkeit der Politik, sagt das Blatt
fälschlich, man kann sie nicht? Der Welt des Artikels ist natür-
lich anders bemerkt: In den letzten Tagen treibt sich im ganzen
Schloß eine wahre Epidemie falscher Nachrichten herum.
Die unmaßgeblichen Gerüchte über die Haltung der
Truppen an der Front und über angebliche Katastrophen
werden verbreitet. Das muß aufhören. Wir wollen hier
nicht den Terror der Falschmeldungen, wir verlangen aber,
daß die Frauen unserer Soldaten und unserer Truppen nicht
mehr durch die Agenten beiderlei Feindes beunruhigt und
verirrt werden, die bis in die hintersten Dörfer bringen.
Die entzündlichen Schriften müssen beschlagnahmt und
ihre Verfasser streng bestraft werden.

Frankreich kann mit Deutschland jederzeit Friede
schließen, so schreibt die „Nord. Allg. Ztg.“, einen
Frieden, der es in keiner Weise zu Deutschlands Schaden
bewirkt, sondern ein friedliches Nebeneinander der beiden



Nichts Neues.
Besorgniserregende Angriffe. Die neuere Geschichtsschreibung
im Osten macht den Eindruck, als wollten die Russen nach
längerer Unterbrechung wieder höhere Vorstöße unternehmen.
Nach Privatmeldungen beschäftigt die russische Seeresleitung
tätig, in der allerersten Zeit die Operationen wieder auf-
zunehmen. Zu diesem Zwecke hat das russische Oberkommando
in den jüngsten Wochen trotz der Unruhen im Innern mit
großer Energie zahlreiche Truppen zusammengezogen. Feine
alle militärischen Vorbereitungen getroffen und die Munition-
bestände entsprechend vergrößert. Es handelt sich bei den
Plänen jedoch nur um Zielosungen, wie die betreffenden
Berichtsfasser annehmen.

Der Seekrieg.

Vergewaltigung der Neutralen. Die Vereinigten
Staaten werden die Ausfuhr von Lebensmitteln nach
den spanischen Ländern künftig verweigern, falls von
dort aus weiter Erz oder andere Produkte nach Deutschland
exportiert werden. In den neutralen Ländern werden sich
amerikanische Agenten niederlassen, die die Verteilung und
den Verkauf der amerikanischen Auktionen zu überwachen